

Autofahrer warten auf Grün

VON MICHAEL FALGOWSKI, 24.01.13, 22:13h, aktualisiert 24.01.13, 22:27h

HALLE (SAALE)/MZ. Der Franckeplatz ist die komplizierteste Kreuzung Halles: Den engen Raum unter der Hochstraße teilen sich acht Straßenbahn-Linien, Autos, Fußgänger und Radler. Obwohl es angesichts des Andrangs erstaunlicherweise meist ganz gut funktioniert, kommt es im Berufsverkehr immer wieder zu Staus - und langen Wartezeiten an den Ampeln.

Die Vorfahrt für die Straßenbahn hat CDU-Stadtrat Martin Bauersfeld als Hauptursache ausgemacht. Er möchte nun mit Hilfe des Stadtrates die Verwaltung beauftragen, Möglichkeiten zu prüfen, die nervigste Kreuzung Halles zu entschärfen.

Wenige Minuten Grün-pro Stunde

Was Bauersfeld ärgert: "Tagsüber von 5 bis 22 Uhr ist der Franckeplatz für die Autos meist mehr als 50 Minuten lang durch Straßenbahnen blockiert. Das kann doch nicht sein." Bereits im vergangenen Jahr hatte er bei der Stadtverwaltung angefragt, wie die Ampeln der Kreuzung geschaltet sind. Und die Verkehrsbehörde hat am Verkehrs-Computer die jeweiligen Grünphasen gestoppt und war zu dem ernüchternden Ergebnis gekommen: Autos in der Hauptfahrtrichtung Riebeckplatz sehen zusammen nur etwas mehr als zehn Minuten Grün - pro Stunde.

Per Antrag möchte Bauersfeld nun die Verwaltung beauftragen, die Situation für den Autoverkehr zu verbessern. Neben der Frage nach möglichen Optimierungen der Phasen-Schaltung bringt er eine bereits in der Vergangenheit diskutierte Variante wieder ins Spiel: Den Bau einer neuen Straßenbahn-Verbindung vom Hallmarkt über den Glauchauer Platz bis zum Böllberger Weg. Denn weniger Straßenbahnen, so Bauersfeld, würden mehr "Grün-Phasen" für die Autos bedeuten.

Eine neue Straßenbahn-Strecke in der Glauchauer Straße? Das ist ein reichlich verwegener Plan. "Die Havag hat ja auch den Lückenschluss zwischen Heideallee und der Endstelle Kröllwitz gebaut, die ja kaum genutzt werde", argumentiert Bauersfeld. Zudem müsse die Glauchaer Straße ohnehin irgendwann breiter ausgebaut werden.

Linksabbiegespuren zu kurz

Indes wird der Plan von der Stadt als wenig realistisch bewertet. Nicht nur wegen der Kosten: "Auch wenn einige Wagenzüge weniger auf dem Franckeplatz fahren, würde dies die Situation auf dem Platz in Spitzenzeiten nicht entscheidend entspannen", sagt Jürgen Gerstenberg von der Verkehrsbehörde im Rathaus.

Der Franckeplatz habe einfach zu schwierige räumliche Verhältnisse. So seien die Linksabbiegespuren aus Platzgründen viel zu kurz. Häufig würden deshalb auch die Geradeaus-Spuren durch wartende Linksabbieger blockiert.

Und Stadtsprecher Drago Bock ergänzt: "Der Franckeplatz ist als Verkehrsplatz ein Kompromiss für alle Nutzer und Beteiligten. Die Leistungsfähigkeitsprobleme standen bereits im Rahmen der Planfeststellung fest." Und: "Eine bewusste Reduzierung des öffentlichen Verkehrs ist nach der bisherigen Beschlusslage des Stadtrates auszuschließen."

Auch die Neubaustrecke werde derzeit nicht als sinnvoll eingeschätzt. Denn im Zielnetz der Straßenbahn soll irgendwann nur noch eine Linie im Böllberger Weg fahren. Zudem sei etwa im Hallorenring der Bau eines eigenen Bahnkörpers nicht möglich.